

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Vertheilt 3 mal wöchentlich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M. Durch Träger und andere Vertheilungen frei im Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.20 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.20 M. ohne Vertheilung. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Rindfleischstr. 11, Bureau Nr. 5013, 5016, 5017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Kreis der Rhein- und Mosel-Region 1.— M.; außerhalb 10 Pf. Restlostele 1.20 M. Seitenpreis u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 293.

Mittwoch, 12. Juni 1918.

72. Jahrgang.

Schwere Verluste der Feinde bei Noyon.

Das Steuerkompromiß.

Aus Kreisen der nationalliberalen Fraktion wird uns geschrieben:

Aufgrund der Verhandlungen, die im Hauptauschuss stattgefunden haben, kann man annehmen, daß ein Einverständnis über die diesmaligen neuen Steuern bis zur zweiten Lesung zwischen dem Reichstag und der Regierung erzielt wird. Die Beratungen gästen allerdings nur dem Steuerantrag, der aus der Initiative der Reichstagsparteien hervorgegangen ist. Sie betreffen jedoch auch die Steuerentwürfe der Regierung, da ja das Schicksal beider miteinander verknüpft ist. Die Regierungsvorlage ging bekanntlich zur Deckung des Steuerbedarfs hauptsächlich auf die Benutzung indirekter Steuerquellen aus. Als direkte Steuern waren nur die Besteuerung der Kriegsgesellschaften, die Reichskampel- und die Wechselkampelsteuer in Aussicht genommen. Das Steuerprogramm der Regierung hatte in der Hauptsache zwei Mängel. Einmal reichte es kaum zur Deckung des tatsächlich vorhandenen Reichsbedarfs aus. Wir fangen an, im Reiche unter einer nicht mehr ganz so lässigen Finanzverwaltung zu leiden. Daß die Kriegsausgaben nicht im Etat erscheinen, hat seine guten Gründe, daß aber auch schon die Rentenbeiträge als Kriegsausgabe gebucht werden, obgleich sie doch eine dauernde Finanzverpflichtung sind, läßt sich nicht rechtfertigen. Vom Standpunkt der soliden Finanzverwaltung aus muß man auch den Ertrag der Kriegsteuern behandeln. Er darf nicht dazu dienen, über den Etat zu verpacken, um auf diese Weise verbrannt und verzeilt zu werden, wie die Reserven des Generalstabes. Daß das Regierungsprogramm diesem Gesichtspunkt nicht genügend Rechnung trug, war sein erster Mangel.

Ein zweiter Mangel bestand darin, daß die Steuererträge zum Teil nur auf dem Papier standen, so z. B. die Ertragssteuern der Bollerhöfungen und der Getränkesteuern. Die Berechnung erhöhter Steuererträge ist Schwäche hier mehr oder weniger in der Luft. Auch die Umsatzsteuer kann erst ihren wirklichen Ertrag liefern, wenn einmal die Kriegsgesellschaften aufgelöst sein werden und die Privatwirtschaft wieder an ihre Stelle tritt, wenn wieder der Privatbedarf die Hauptrolle einnimmt und nicht wie heute der Staatsbedarf. Hierzu kam noch, daß der gerechte Ausgleich zwischen der Besteuerung des Reiches und der Besteuerung der Bundesstaaten verfehlt wurde. Diesem Mangel wollte der Antrag der Reichstagsparteien abhelfen. Mit ihm wurde der Grundsatz durchbrochen, daß die direkte Steuer den Bundesstaaten vorbehalten sein soll. Man hat in der nationalliberalen Fraktion die finanziellen Schwierigkeiten der Bundesstaaten vollumfänglich anerkannt. Andererseits glaubte man es auch nicht rechtfertigen zu können, daß die gesamten Kriegsschulden lediglich dem Reiche aufgebürdet werden, während die Bundesstaaten sich auf den Standpunkt stellen, daß ihre Finanzautonomie ungeschmälert erhalten bleiben muß. Auch die konservative Partei, die sich doch als die traditionelle Hüterin der Bundesstaatlichkeit fühlt, sah das ein und machte deshalb den Vorschlag, die Bundesstaaten auf dem Wege der Rattikularbeiträge an der Deckung des Defizits zu beteiligen. Dieser Weg hat sich aber als ungangbar erwiesen. Die Bundesstaaten haben selbst eingesehen, daß ein solcher Maßstab für die Verteilung der Rattikularlasten nicht gefunden werden kann. Der konservative Antrag war damit erledigt. Da kein anderer Ausweg vorhanden war, so haben sich die Bundesstaaten dann bereitfinden lassen, auf den Boden der Besteuerung des Mehreinkommens und des Vermögens zu treten, während die Einkommensbesteuerung an sich ihnen nach wie vor erhalten bleibt. Diejenigen Parteien, die ursprünglich eine Ruhbargung der Einkommensteuer für das Reich im Auge hatten, haben sich mit diesem Schritt zufriedengegeben. Man muß andererseits aber auch anerkennen, daß die Bundesstaaten vom Standpunkt ihrer Finanzsicherheit aus dem Reichstag entgegengekommen sind. Deshalb hat man sich in den Kreisen der Reichstagsparteien auch mit dem Kompromiß einverstanden erklärt, zumal sich ergab, daß der Ertrag der Steuer vom Mehreinkommen und vom Vermögen sehr hoch ist und auf weit über eine Milliarde Mark berechnet wird. Die Vorbedingung einer Gesundung der Reichsfinanzen ist dabei natürlich, daß die Ertragssteuern aus den Besitzsteuern nicht dazu benutzt werden, um an den Verbrauchssteuern große Abstriche vorzunehmen. Die Verhandlungen, die über einen Ausgleich im Gange sind, lassen ein befriedigendes Ergebnis sicher erwarten.

Verschiedentlich ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß man bei der Besteuerung des Mehreinkommens versuchen solle, den Begriff des Kriegsgewinners fest zu umschreiben, um auf diese Weise den Kriegsgewinn besonders zu treffen. Das hat sich indessen als unmöglich erwiesen. Die Quelle, aus der das Mehreinkommen fließt, läßt sich steuerrechtlich nicht nach der Richtung scheiden, von dem Mehreinkommen aus dem Kriegsgewinn von demjenigen Mehreinkommen trennt, das mit der Kriegskonjunktur nichts zu tun hat. Eine andere Unterscheidung aber ist von nationalliberaler Seite in den Vordergrund gestellt worden. Sie betrifft die Forderung, daß man zwischen dem im Krieg geschiedenen Einkommen und dem kleinen Einkommen aus dem Vermögen unterscheiden soll. Wenn also aus einem Vermögen von 50 000 Mark an Zinsen 2000 Mark bis 2500 Mark bezogen werden, wie es bei kleinen Rentnern und Witwen der Fall ist, so empfiehlt es sich, wenn eine andere Einkommensquelle nicht zur Verfügung steht, hier die Steuerlast nicht anzusetzen. Die mäßigen Sätze, die im übrigen für die Besteuerung vorgesehen sind, sorgen dafür, daß der Mittelstand nur gering betroffen wird, während andererseits diejenigen Bevölkerungsschichten, denen der Kriegsgewinn ein starkes Mehreinkommen verschafft, sich vergangenwärtigen müssen, daß die Notlage des Reiches hier ein hartes Zugreifen erfordert, und daß selbst eine harte Abgabe in keinem Verhältnis zu den Opfern steht, die der Krieg andern an Schaden und Verminderung des Eigentums auferlegt.

Das Steuerkompromiß ist in den vorstehend gezeichneten großen Umrissen abgeschlossen. Sobald sich die Einzelheiten sicher gestaltet haben, werden wir darauf zurückkommen.

Vorstandswahl im Hauptauschuss.

Ebert und Stresemann gewählt.

Berlin, 11. Juni. (Wolff-Tele.)

Der Hauptauschuss des Reichstages hat heute vor Eintritt in die Tagesordnung die Wahlen des neuen Vorsitzenden und seines Stellvertreters vollzogen. Auf Vorschlag des Abgeordneten Grober (Nied.) wurden der Abgeordnete Ebert (Soz.) zum Vorsitzenden und der Abgeordnete Stresemann (Natl.) zum Stellvertretenden Vorsitzenden durch Akkus gewählt. Der bisherige Vorsitzende und heutige Reichstagspräsident Abgeordneter Rehrenbach verabschiedete sich mit Dankworten vom Hauptauschuss, worauf ihm der Abgeordnete Brand (Natl.) den Dank des Ausschusses für die umsichtige Führung des Amtes aussprach. Der Abgeordnete Ebert übernahm mit dem Ausdruck des Dankes für das ihm entgegengebrachte Vertrauen den Vorsitz und würdigte die Geschäftsführung des bisherigen Vorsitzenden und des Stellvertretenden Vorsitzenden. Darauf wurde die Beratung der Änderung des Reichstagswahlgesetzes fortgesetzt.

Endgiltiges Ergebnis der 8. Kriegsanleihe.

Ueber 15 Milliarden.

Berlin, 11. Juni. (Wolff-Tele.)

Das Ergebnis der achten Kriegsanleihe stellt sich nach Ablauf der Zeichnungsfrist (18. 5.) nunmehr auf 15 001 425 400 Mark.

Die bei der ersten Meldung ausgesprochene Erwartung einer weiteren Erhöhung hat sich also durch das Dinzukommen von rund einer Milliarden Mark erfüllt.

Der Raub der deutschen Kolonien schon 1913 beschlossen.

Deutschland soll den Weltkrieg heraufbeschworen haben, um die vertriebenen kleinen Nationen sich zu unterwerfen, die großen Staaten in Machtpolitik zu bringen — die Herrschaft über die ganze Welt an sich zu reißen! So hört man es in allen Tonarten aus dem Munde unserer Feinde seit nahezu vier Jahren. Daß die Entente aber schon lange Zeit vor dem Ausbruch 1914 auf den Krieg bezugslos auf die Niederwerfung des aufblühenden Deutschen Reiches mit allen Mitteln hinarbeitet hat, ist längst dokumentarisch erwiesen. So gar in den britischen Dominions hat man stark an der Eintreibung Deutschlands mitgewirkt, wobei sich Herr Smuts besonders hervorragen zu haben scheint. Dieser Smuts, der die Kühnheit hatte im April dieses Jahres zu behaupten, im November 1913 hätte sich Deutschland eine Weltbeherrschung an einem „unabhängigen und vernünftigen Frieden“ aboten — natürlich wenn es auf Elb-Lothringen, auf

„Polenlands links Rheinufer“, auf Schlesien und nicht zuletzt auf alle seine Kolonien verzichtet hätte! Den Engländer interessieren (neben Nahrungsmitteln) vor allem die Kolonien. Denn Smuts — man höre! — hat auf einem Reichstag in Pretoria, gelegentlich des Besuchs britischer Parlamentsmitglieder, am 22. Oktober 1913 eine Rede gehalten, die in folgende Worte ausklang:

„Eine feste, geschlossene Union und ein geeintes Volk sind der Stand der Dinge von heute. Und diese Union ist nicht nur unlöslich, nein, sie wird sich ausdehnen. Sicher ist der Tag nicht fern, wo zum größten Teil, in vielfacher Anzahl, alles Land in Südafrika südlich des Äquators sich in der Union von Südafrika befinden wird.“

Schließlich des Reichstags Neuen aber Deutsch-Ost- und Deutsch-Südwestafrika! Darauf sich die Prophezeiungen des damaligen Finanzministers der Südafrikanischen Union gründen, ist heute wohl jedem Deutschen klar geworden: auf die heuchlerische Vernichtung Deutschlands, die auf friedlichem Wege natürlich niemals erreichbar schien, für die der Weltkrieg zur Notwendigkeit wurde. Daß dieser einen ganz anderen Verlauf genommen hat, als unsere Feinde im allgemeinen, England und sein Smuts im besonderen erwartet hatten, beweisen nicht die angeblichen „Machtgötter Deutschlands“, wohl aber das Scheitern des unter Englands Führung unternommenen Feldzuges gegen Kraft, Kultur, Fleiß, Arbeit, Stillschmerz die verkörpert sind — im deutschen Volk, aber dessen Lande schon 1913 sogar Führer der englischen Kolonien verlor hatten!

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 11. Juni. (Amtlich.)

Auf dem Schlachtfeld südwestlich Noyon sind erneute Gegenangriffe der Franzosen unter schweren Verlusten gescheitert.

Zur Verteidigung von Paris.

Genf, 11. Juni. (Dritttele. 26.)

Zu dem vom Kriegsdirektor Clemenceau eingesetzten Ausschuss zur Verteidigung von Paris gehören außer den ausländischen Offizieren des Kriegsdirektoriums auch mehrere Mitglieder des Parlaments.

Englische Plünderer.

Berlin, 11. Juni. (Wolff-Tele.)

Während des deutschen Vormarsches traf der Weillische einer Infanterieregiment am 31. Mai in Avuis-le-Pontast südlich von Rimes unter den wenigen zurückgebliebenen Einwohnern einen ehrwürdigen achteckigen Kreis, der am Rande eine große Stein- und offenbar Spuren einer schweren Mißhandlung aufwies. Auf Befragen erklärte er dem Weillischen: Am 29. Mai beim Rückzug der Infanterie drangen zwei englische Soldaten in mein Haus und besaßen an Plündern. Als ich sie bat, meine wertvolle Habe zu schonen, schlug mir ein Engländer mit der Faust den Kopf ins Gesicht, das ich fessellos zusammenbrach. Als ich wieder zu mir kam, sah ich, daß mein Haus von oben bis unten durchwühlt worden war.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 11. Juni. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart: In der unierten Piave Scheiterten abermals zwei italienische Vorstöße.

Auch in der Frontal-Schlacht wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Nordwestlich von Korca in Albanien haben die Franzosen ihre Angriffe wieder aufgenommen.

Der Chef des Generalstabs.

Graf Burian in Berlin.

Berlin, 11. Juni. (Wolff-Tele.)

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Burian, ist heute Vormittag 11 1/2 Uhr hier eingetroffen. Begleitet vom Ratsminister Legationstrat Graf Colorado. Außerdem traf der österreichisch-ungarische Vizekonsul in Berlin, Bruns Hochstetler, hier ein. Graf Burian wurde am Bahnhof vom Adjutanten des Reichskanzlers, Rittmeister Graf Vertilino, der ihn im Namen des Reichskanzlers begrüßte, und von den Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft empfangen.

Ein Polenprozeß.

Marmaros Sziget, 11. Juni. (Wolff-Teil.) Meldungen des Wiener Korrespondenten...

Die Forderungen Polens.

Warschau, 11. Juni. (Wolff-Teil.) Die Blätter des österreichisch-ungarischen Reichsgebietes...

Die tschecho-slowakischen Truppen.

Wien, 11. Juni. (Wolff-Teil.) Die Blätter berichten aus Kiew: In der bereits gemeldeten Entlassung...

Heimat.

Roman von Gorki Bodemer. (12. Fortsetzung.) Und dann eine ein Raunen durch die Massen...

Der Luftkrieg.

Berlin, 11. Juni. (Wolff-Teil.) Die letzten Nächte waren für die Tätigkeit unserer Bombengeschwader im allgemeinen ruhig...

Stillelegung der Oelfabriken in Marseille.

Ungefähr die Hälfte der bedeutendsten Marseiller Oelfabriken steht wegen Mangels an Oelstoffen still...

Preussischer Landtag.

Berlin, 11. Juni. Haus und Tribünen sind stark besetzt. Am Ministerialrat Friedberg und Drews...

Wahlrechtsvorlage.

Dann trat der Herr Reichsminister die Kommissionsanträge vor. Außerdem liegen die Sicherungsanträge des Zentrums und die Anträge Kronsohn (fortschritt. Fr.)...

Minister Drews:

Zwischen Tür und Angel kann es innerhalb von fünfzehn Minuten nicht zu einer Verständigung kommen...

Kommen der Vorlage auszusprechen ist. (Beifall links.)

Herr Lucas (natl.): Wir halten fest an dem gleichen Wahlrecht aus innerer Überzeugung...

Herr Lohmann (natl.): Wir wollen eine angemessene Vertretung aller Stände bei der Wahl...

Herr Korfant (Pole): Wir lehnen den Kompromißantrag ab und stehen nach wie vor auf dem Boden des gleichen Wahlrechts...

Herr Reiner (Soz.): Sie (nach rechts gewendet) fordern einen Wortbruch des Königs...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Herr Ströbel (U-Soz.): Dr. Friedberg und Graf Hertling wollen im Ernst gar nicht die Auflösung des Hauses...

Ehren-Tafel

Vizefeldwebel und Offiziersaspirant Rudolf Biemer, Sohn des Schlossermeisters Karl Biemer, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.
Unteroffizier Alfred Herz, bei einem Feldartill.-Regiment im Westen, erhielt das Eiserne Kreuz. Er ist der jüngste von fünf im Felde stehenden Söhnen des Herrn Leopold Herz, hier.
Das Eiserne Kreuz erhielt Gefreiter Richard Jacob, 8. Pflücker-Regiment 80, Sohn des Oberlehrers a. D. Dr. Jacob in Wiesbaden.
Der Kanonier Wih. Häbner, Sohn des Schreinermeisters Hermann Häbner in Wiesbaden, hat das Eiserne Kreuz erhalten.
Mit dem Eisernen Kreuz wurde der Unteroffizier Karl Lang, Gefangenenaufseher, Sohn des Landwirts Philipp Lang, Neuboh l. Z., ausgezeichnet.
Landsturmann Ernst Rieche in Nordenstadt wurde das Eiserne Kreuz verliehen.
Pionier Erb aus Sindlingen erhielt das Eiserne Kreuz.

Aus den Vororten. Bierstadt.

Die Feldbiebähle nehmen schon jetzt ihren Anfang. Am Rainzer Weg, wo die Landwirte einen großen Teil ihrer Gemüsepflanzen züchten, sind viele Pflanzen gekübeln worden. Es bedeutet dies einen großen Schaden, da die Pflanzen nicht nur teuer, sondern auch sehr rar sind. — Einer Kriegerfrau hoben einige Jungen den Bestand an Erdbeeren, den sie zu verkaufen gedachte. Auch an Akeleern wird vielfach gerupft, um die hungriigen Hasenmaggen stopfen zu können.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

d. Kranenstein, 12. Juni. Ihre goldene Hochzeit begingen gestern hier die Eheleute Peter Kappender.
Weisheim, 11. Juni. Persönliches. Verwaltung Eduard Meßmer wurde in Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit als Leiter der Gräflich zu Ingelheim-Schiersteins Güter im Rheingau, insbesondere seiner Verdienste um die vorbildliche und erfolgreiche Bewirtschaftung der herrschaftlichen Weingüter, zum Gräflichen Amtmann ernannt.

r. Hanau, 11. Juni. Elektrische Ueberland-Zentrale. Der gestern abgehaltene Kreisstag des Landkreises Hanau hatte sich u. a. mit der elektrischen Kraftversorgung zu befassen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den vom Kreisstag am 26. September 1917 angenommenen und vom Kreisrat vollzogenen Vertrag über die Versorgung des Kreises Hanau mit elektrischer Kraft aus dem staatlichen Kraftwerk genehmigt.
Die im Bau befindlichen Stau- und Turbinenanlagen gehen in etwa Jahresfrist ihrer Vollendung entgegen, so daß die weiteren Entwurfsarbeiten, insbesondere diejenigen für die einzurichtenden Transformatorstationen baldmöglichst in Angriff genommen werden sollen. Dieses kann aber selbst der Strombauverwaltung erst geschehen, wenn Klarheit darüber besteht, ob die an das Kraftwerk anschließenden Kreise (Hanau-Land, Weishausen, Schlüchtern, Fulda und Hünfeld) den Bau und den künftigen Betrieb der Ueberlandzentrale für eigene Rechnung ausführen oder sich zur gemeinsamen Bau- und Betriebsführung mit einem Zweckverband zusammenschließen oder aber, ob sie diese Leistungen vertraglich in die Hand einer Privatgesellschaft legen wollen. In einer am 1. Juni in Fulda, unter Beteiligung der Kreisräte der genannten Kreise stattgefundenen Verhandlung, wurde festgesetzt, daß nur die Gründung eines Zweckverbandes unter den beteiligten Kreisen und zwar für den Bau, wie für den künftigen Betrieb der Ueberlandzentrale in Frage kommen kann. Die Kreisräte der Kreise Schlüchtern und Hünfeld haben den Beitritt ihrer Kreise zum Zweckverband bereits beschlossen, die Zustimmung der Kreisräte von Selhausen und Fulda steht in näherer Aussicht. Der Kreisstag des Landkreises Hanau beschloß, dem lediglich für die elektrische Kraftversorgung zu bildenden Zweckverband beizutreten.

Jeht in anschaulicher Weise die arden Vorteile dar, die die Teilnahme am Volksschutzwesen mit sich bringt. Man spürt die mit der Verdienstaube verbundenen Kosten und Bindungsverluste sowie das Fortan an den Schalterstellen, man schilt sich vor Fremden beim Ein- und Ausgehen des Barackens und vermeidet die Sorge um die sichere Aufbewahrung des Geldes und die Gefahr der Krankheitsübertragung durch unlauberes Papiergeld. Dabei ist der Volksschutzwesen seit dem 1. April noch viel billiger geworden als früher. Alle Briefe zwischen dem Volksschutzwesen und dem Volksschutzamt sind jetzt portofrei. Die Gefahr für die barackelose Ueberweisung ist beseitigt worden. Bei Ueberweisungen auf ein anderes Volksschutzkonto genügt also der Volksschutzkonto vollkommene Ver- und Gebührensicherheit. Auch der für Mittelstufen verwendbare Abschnitt der Ueberweisung wird dem Zahlungsempfänger unbeschränkt zuweihen. Dem Nutzen für den Einzelnen reißt sich der wertvolle Dienst an, der unseren vaterländischen Erbennachkommen mit der Förderung des barackellosen Zahlungsausgleichs geleistet wird, das sollte sich niemand mehr abweisen und jeder sich durch Ausfüllung des dem Verbandsamt beiliegenden Vordrucks dem barackellosen Zahlungsausgleich anschließen.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 1942 und 1943, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 1150, die bayerische Verlustliste Nr. 384 und die sächsische Verlustliste Nr. 509 (Schluß).

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Wegen Erkrankung des Herrn Streib gelangt am Donnerstag, den 13. Juni, statt der angekündigten Vorstellung „Die Fäidin“ Mozarts „Rauberstübli“ im Monocornet 6 (Anfang 7 Uhr) zur Ausführung. Die bereits gelösten Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden e. V. In unser engeres Heimat- und Wandergebiet führt die am kommenden Sonntag, den 10. Juni, zur Ausführung kommende letzte Hauptwanderung des Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden e. V. deren Wanderfolge wie folgt beschlossen wurde: Abfahrt Hauptbahnhof früh 6.58 Uhr nach Langenschwalbach. Um 8.15 Uhr wird die Wanderung ab Bahnhof Schwalbach angetreten. Ueber die Adolfseder Felsen geht es nach Adolfseder, alsdann durch den Diebelsgrund nach Biedenroth, woselbst zwei Stunden Rast bei W. Adolfseder, Gasthaus zum Taunus, Weitermarsch 12.30 Uhr zur Eisenstraße (Sammelrast). Kurz nach 2 Uhr wird das Dorf Dahn erreicht. Rast bei Götze (früher Oblenmücker) Gasthaus zum Taunus, von 2-4 Uhr. Abdann Aufstieg zum Altenstein (Sammelrast fünf Minuten) und zum Weidenhader Kopf, wo von 5-5.45 Uhr gerastet wird und Heimmarsch über das Holzhaferbändchen. Gesamtmarstzeit der Wanderung etwa sechs Stunden. Mundvorrat für den ganzen Tag mitnehmen. Gäste können sich der Wanderung anschließen.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Theater. Der ungarische Kunstfilm „Wenn Menschen antren werden“ übt eine solche große Anziehungskraft aus, daß das Programm noch bis einschließlich Freitag verlängert wurde. Auch das zweite Hauptstück „Gräfin Kädenier“, in welchem Dennis Verten einen fröhlichen Humor entwickelt, steht bis Freitag auf dem Spielplan.

Deutsches Turnen.

Mittel-Taunus-Gau. Gauvertreter Dienstadt-Grabenheim hatte zum zweiten Kriegsturntag nach Idstein eingeladen. Anwesend waren 10 Vertreter von 15 Vereinen, vier Gauvertreter und drei Turnauswahlmittglieder. Der Gauvertreter gedachte an erster Stelle, aus dem Bericht hervorzuholen, daß der rein ländliche Gau unter dem Krieg schwer zu leiden hat. Von den 45 Vereinen vor dem Krieg haben nur 20 berichtet. Die Gesamtzahl der über 14 Jahre alten Vereinsangehörigen ist von 2062 auf 1374 gefallen. Von 1244 Turnern stehen 694 im Deere. Die hiesigen Turnvereine sind von 2069 auf 250 zurückgegangen. Viele unserer Feldgrauen wurden mit dem E. K. Kreuz und Tapferkeitsmedaillen, vier mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet. Nach einem ausführlichen Bericht über den Rainzer Kreisturntag wurde bekannt gegeben, daß der Gastpflichtvertrag mit der Frankfurter Allgem. Versicherungs-Gesellschaft während der Kriegsdauer außer Kraft gesetzt ist und Vereine, die militärische Vorbereitung der Jugend betreiben, gehalten sind, ihre Beiträge im Alter von 14-18 Jahren bei der genannten Gesellschaft gegen Haftpflicht und Unfall zu versichern. Rassenprüfer Dörr-Uringen stellte die ordnungsmäßige Rassenführung fest und beantragte die Entlassung des Rassenprüfers, die einstimmig erfolgte. Die Gauvertreter wurden bis zum nächsten Turntag in ihren Kreisen belassen. Als Vertreter des Gauturnwartes Fritz Ott, der im Felde steht, wurde der Bezirksturnwart August Streck-Rambach gewählt. Die Gauhüter wurde auf dem alten Satz belassen. Zum Schluß rief die Stellung der Turnerschaft zur militärischen Vorbereitung der Jugend eine lebhafteste Besprechung hervor, an der sich besonders der in Urlaub weilende Gauturnwart Fritz Ott, Bezirksturnwart August Streck, Dörr-Uringen, Dörr-Raurod, Kreisel-Riedemann u. a. beteiligten. Man kam zu dem Entschluß, an diesem vaterländischen Wert tüchtig mitzuwirken, da nur ein guter Turner ein tüchtiger Soldat sein könne. Mit dem Wunsche, daß der nächste Turntag im Frieden abgehalten werden könne, schloß der Vorsitzende den Turntag.

Gericht und Rechtspredung.

Verstärktes Urteil. Frankfurt, 11. Juni. In der Berufungsverhandlung gegen den Hauptmann der Landwehr a. D. Philipp ist nach mehrtägiger Verhandlung vor dem hiesigen Kriegsgericht das Urteil verändert worden. Die Beurteilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren blieb aufrecht erhalten. Auf Berufung des Gerichtsherrn wurde aber noch auf Entfernung aus dem Deere erkannt.

Sport.

Ein 100 000 Mark-Rennen im Grunewald. Der Gladiatorenpreis, der im Vorjahre geschaffen wurde, um eine allerdings nicht geglückte Begegnung zwischen San Genaro, Pergolesi und Lendoral herbeizuführen, wird in diesem Jahre auf 100 000 Mark an Rennpreisen aufgebessert. Da der Große Preis von Berlin auch diesmal nur 74 000 Mark an Preisen auswirft, wird der Gladiatoren-Preis, der am 18. August gefahren werden soll, das reichste Berliner Rennen dieses Jahres sein.

Das Österreichische Derby. Ohne deutsche Beteiligung ging am Sonntag bei herrlichem Wetter das Derby in der Freudenau bei Wien vor sich. Der Ablauf gelang beim ersten Versuch. Das Feld kam geschlossen ab. Bald war Plato vorn vor Komara, Palatin und Reichenau, der Rest dicht beisammen. Gestalt Tribulinwinkels Reichenau geht bald an Palatin vorbei, etwas zurück Burckher, der verzweifelt kämpft. Reichenau setzt sich 30 Meter vor dem Ziel leicht an die Spitze und gewinnt mit fünfviertel Sekunden gegen Baron A. Rothchilds Plato. Zeit 2 Min. 35/8 Sek. Sieg 34:10, Platz 65:10, Reichenau, die von Josef Gschirten wurde, war letzter Außenseiter des Feldes. Die Stute sah nicht gut aus, hatte vor zwei Tagen begonnen rosig zu werden und ihr Sieg ist eine der größten Ueber-tasungen im Derby. Die Dart-Ronald-Tochter Reichenau ist übrigens, wie das „S. Z.“ meldet, in Deutschland ge-zogen und wurde mit der Mutter Regina Castro nach Oesterreich eingeführt; sie gewann im Vorjahr den Kupferpreis, war aber am vorletzten Sonntag im Stutenpreis nur vierte. Auf die große Formverbesserung war niemand gefaßt.

Vermischtes.

Richard Boh 7. Berlin, 11. Juni. (Privattelegr. ab.) Die „S. S. a. M.“ meldet aus München: Der Schriftsteller Richard Boh ist in der Nacht in seiner Villa am Rönigsee einem Schlaganfall erlegen. Er stand im 67. Lebensjahr.

Wachstum französischer Städte. „Matin“ veröffentlicht eine veraleitende Aufstellung über die Bevölkerungsziffern der Großstädte Frankreichs 1914 gegen Anfang 1918. Sämtliche Städte weisen einen arden Bevölkerungszuwachs auf, was besonders auf die Ausdehnung der Fabriken und die Zuwanderung von Ausländern, namentlich Kolonialarbeitern nach den großen Industriezentren zurückzuführen wird. Das Blatt gibt folgende Zahlen: Marseille früher 600 000 jetzt 947 000; Lyon 530 000, jetzt 740 000; Bordeaux 261 000, jetzt 325 000; Vororte von Bordeaux 88 000, jetzt 121 000; Nantes 170 000, jetzt 100 000; Toulouse 150 000, jetzt 210 000; Nizza 142 000, jetzt 180 000; Havre 136 000, jetzt 150 000, wobei die Garnison, sowie 30 000 Fremde und 30 000 Flüchtlinge nicht mitgezählt sind; Louson 104 000, jetzt 120 000; Arde 90 000, jetzt 125 000; Rennes 79 000, jetzt 96 000; Dijon 76 000, jetzt 80 000; Orleans 72 000, jetzt 110 000; Remans 69 000, jetzt 80 000; Tours 67 000, jetzt 100 000; Cherbourg 66 000, jetzt 41 000; Tarbes 29 000, jetzt 42 000; das Arsenal von Tarbes allein beschäftigt augenblicklich über 16 000 Arbeiter.

Achttausend Häuser in Stambul eingeebnet. Aus Rom, 10. Juni, wird gemeldet: Taboiti-Offizier zufolge wird die Zahl der bei dem großen Brande in Stambul eingeebneten Häuser auf mindestens achttausend mit einer Gesamtbodenfläche von wenigstens 2 1/2 Millionen Quadratmetern geschätzt. In den letzten zehn Jahren wurden durch große Brände ungefähr 20 000 Häuser mit einer Bodenfläche von mehr als 4 1/2 Millionen Quadratmetern, das ist ungefähr ein Drittel der Ausdehnung der Stadt, vernichtet.

Volkswirtschaft.

Aus Frankreich heimkehrende Kriegsgefangene.

Der Austausch der seit mehr als achtzehn Monaten in Frankreich Kriegsgefangenen deutschen Heeresangehörigen erfolgt bekanntlich arden uneehrt ebensowiel französische und belgische Kriegsgefangene. Diese befinden sich bisher zum überwiegenden Teil an Arbeit. Sie müssen also der deutschen Wirtschaft entgegen werden, um unseren schwergeprüften Kriegsgefangenen Landknechten die Heimkehr zu ermöglichen. Die dadurch entstehende zweifelhafte Schädigung der deutschen Wirtschaft ist von den beteiligten Stellen nach reiflicher Erwägung um des hohen Preises willen in den Kauf genommen worden. Die Abgabe der französischen Kriegsgefangenen war jedoch nur möglich unter der Voraussetzung, daß sie baldmöglichst durch die zurückkehrenden Deutschen ersetzt würden, die den Platz der Ausgehenden im Wirtschaftsleben einnehmen müssen. Es liegt auf der Hand, daß bei der mäßigen Anspannung der arden deutschen Wirtschaft, die keinen Mann entbehren kann, die Zurückkehrenden früher, als es unter arden Umständen geschehen würde, zur Arbeit einberufen werden müssen. Aus diesem Grunde kann der ihnen für die Zeit unmittelbar nach Rückkehr aus der Gefangenschaft zugesicherte Erholungsurlaub im allgemeinen selber nicht über vier Wochen ausgedehnt werden.

Selbstverständlich wird dafür gesorgt werden, daß die Heimkehrenden, wenn es traend möglich ist, an ihrem alten Wohnort oder in seiner Umgegend, also in der Nähe ihrer Angehörigen, Verwendung finden. Dadurch genießen sie ardenüber den nach ihrer Heimkehr aus der Gefangenschaft wieder in der Arme und unter Umständen vor dem Reinde dienlichenden, wie dies bei den aus Russland Heimkehrenden der Fall ist, erhebliche Vorteile. Die durch die deutsche Regierung aus der Gefangenschaft befreiten Kriegsgefangenen werden darum ardenweise die durch die Not der Zeit gebotene Beurlaubung ihres wolkverdienenden Urlaubes wolk verleben und alle ihre Kräfte der heimischen Wirtschaft und damit dem Kampfe um den Endsiege freudig widmen. Von einer militärischen Verwendung der zurückkehrenden Kriegsgefangenen, die die Arbeit an den vorerwähnten Stellen übernehmen wird abgesehen werden.

Berliner Börsenbericht vom 11. Juni. Die Börse verkehrte fest und ruhig. Montanwerte fanden wieder im Vordergrund. Tägliches Geld unverändert. 4 1/2 Proz. Brief. Die neutralen Devisenkurse wurden durch die heutige Deckschreibung nahe an die Parität gebracht.

Frankfurter Börsenbericht vom 11. Juni. Die Börse verkehrte auch heute in zuverlässiger Stimmung und verkehrte auf allen Gebieten in fester Haltung. Regere Kaufkraft machte sich allenthalben geltend. Besonders für Montanwerte. Deutsche Anleihen lagen unverändert fest. Fremde Staatsanleihen erfahren kaum nennenswerte Veränderung.

Deutsches Kriegsgefangenenmuseum. Am 14. Juni findet in Berlin die erste öffentliche Tagung des Deutschen Kriegsgefangenenmuseums statt, das vom Deutschen Landwirtschaftsrat, dem Deutschen Industrie- und Handelsrat und dem Deutschen Handwerks- und Gewerkschaftsbund organisiert wurde, um für alle Seiten ein Denkmal der schweren, aber schließlich auch schmerzhaften Zeit der deutschen Kriegsgefangenschaft auf allen Gebieten in leitend-menschlicher Hinsicht zu schaffen. In einer öffentlichen Schau am 14. Juni wird es die Hauptaufgabe der ardenwärtigen Kunstler, Gelehrten, Historiker, Dichter, Journalisten, Publizisten, Vorträge, Veröffentlichungen usw. der Volksschule, der Wirtschaftskammer und der Wirtschaftsdienenden Kreise arden des vaterländischen Geistes und Wirtschaftsgutes. Ein Archiv, eine Bibliothek und eine Ausstellungenhalle sind mit der Schau-sammlung verbunden.

Wienversicherungen. Deckerich, 10. Juni. Die Erste Vereinigung Oesterlicher Weingutsbesitzer verkehrte hier 58 Nummern 1917er Naturweine aus Vagen der Bemerkungen Deckerich, Mittelheim, Hallgarten und Winkler. Für das Stück wurden bis zu 20 000 M. erzielt. Im übrigen bestanden sich 57 Halbfäß 1917er auf 5000 bis 10000 M., ein Viertelstück auf 2410 M. Durchschnittlich kostete das Halbfäß 688 M. Der gesamte Erlös betrug 384 510 Mark ohne Zölle. — An 8. Juni nach hiesigen am 8. Juni drei Weingutsbesitzer eine Verkehrung von 1917er Naturweinen ab. Alles wurde geschloßen. Zunächst brachte Frau Barolomäus Döckerich Wm., Weinutbesitzerin in Kreuznach 13 Nummern 1917er zum Ausschub. Erlöse wurden durchschnittlich für das Stück 10 000 Mark. Der gesamte Erlös betrug 131 200 M. — Darauf verkehrte Herr Wilhelm Engelmann, Weingutsbesitzer in Koblenz, sieben Nummern 1917er. Für diese sieben Halbfäß wurden durchschnittlich 5530 M. bezahlt. Der gesamte Erlös stellte sich auf 38 640 M. — Herr Dr. Karl Döckerich, Weingutsbesitzer in Koblenz, erlöste zum Schluß für ein Stück 1917er Kreuznach Bock 900 M., zwei Halbfäß bezgl. 4900, 6010 M. In den drei Verkehrungen wurden insgesamt 190 010 M. erzielt.

Table with 4 columns: Land, 10. Juni 1918 Gold, 11. Juni 1918 Gold, 11. Juni 1918 Brief. Rows include Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Madrid und Barcelona.

Jede vorsichtige Hausfrau kauft jetzt schon Konserven-Gläser, Gummiringe.

Vorrätig bei Rietschmann, Wiesbaden (3068)
Geschäftleitung: Oskar Döckerich
Verantwortlich für deutsche und ausländische Postzeitung: O. Döckerich; für Anzeigen, Inserate und werblich-wirtschaftliche Zeitungen: G. Döckerich; für Druck- und Anzeigenverteilung, Vertrieb und Sport: G. Döckerich; für die Anzeigen: L. S. Döckerich, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung-Rietschmann & Co. G. m. b. H.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 13. Juni, abends 7 Uhr. 49. Vorst. 10. H.
Volkenblut.
Operette in drei Akten von Leo Stein. Musik von Oscar Reibel.

Residenz-Theater.

Operetten-Gesellschaft - Direktor: Herbert Kapferer.
Stellvert. Direktor: Fritz Ledoff.
Mittwoch, den 13. Juni. Abends 7.30 Uhr.
Neu einstudiert! Die Dollarprinzessin.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 13. Juni:
Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnenanlage.

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Irmer,
Städtischer Kapellmeister.

- 1. Ouvertüre zur Kantate "Die vier Menschenalter"
2. Polonaise aus der Oper "Eugen Onegin"
3. Wiegenlied Hartmann
4. Aufforderung zum Tanz, Rondo Weber
5. V. Finale a. d. Oper "Faust"
6. Ballettmusik aus "Die Tempelherren" Litloff
7. Fantasie aus der Oper "Der Prophet" Meyerbeer

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer
Städt. Kapellmeister.

- 1. Ouvertüre zu "Alfons und Estrella" Schubert
2. Finale a. d. Oper "Loreley"
3. Zwischenaktmusik a. d. Oper "Mignon" Thomas
4. Königslieder, Walzer
5. Nordische Sennfahrt, Ouvert.
6. Kavatine Raff
7. Fantasie aus der Oper "Der Waffenschmied"
8. Husarenritt Spindler

MONOPOL

Das Rainszeichen
Kriminal-Schauspiel in 4 Akten
Unsere Lustfreizeiträfte
hochaktuelle Aufnahmen.
Der Robekaballer
mit Ossi Oswald u. Ernst Lubitsch.

Kinephon.

Mouschy
Die Geschichte einer Lebenslust
Der Kriegshund
Interessante Aufnahmen.
Volldemar Pflander's Schausp.
Die große Wreaktion.

Chalia.

Kirchgasse 72. Telefon 6137.
Wenn Menschen antreu werden
Ungarischer Kunstfilm in 4 Akten.
Gräfin Rügensee
Lustspiel in 3 Akten mit
Senny Porten.

Für Sammler!

Altertüml. Bücher mit Kupfern,
Holzschn., Foto- u. Lithografien
persönl. Besichtigung, 18, 2. Oberwald

Spedition
J. & G. ADRIAN
Bahnhofstr. 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223
Pünktliche Abholung und Beförderung
von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäc.

Hotel-Restaurant
Tannenburg
bei Station Eiserne Hand.
Bahnstrecke:
Wiesbaden-Lang-Schwalbach.
410 m ü. Meer.

Unvergleichlich schöne Lage inmitten
der herrlichsten Tannenwälder.
Reine Höhenluft. Vornehmer
Kuraufenthalt. Herz-u. Nieren-
kranke. Gute Zugverbindung.
9724) Besitzer: W. Frohn.

Günstige Gelegenheiten
zu
Kauf und Miete
von
herrschafft. Villen
und Etagen
weist nach 4428
J. Chr. Glücklich,
Tel. 6556. Wilhelmstr. 55.

Penf. Beamter sucht Ver-
trauensposten. - Pflege eines
Herrschafstgartens mit Obst und
Gemüse, schriftl. Arbeiten und
ähnliches - ab 1. Oktober.
Off. u. S. 347 a. d. Geschäftstf.
b. Bl., Nikolastraße 11. (*1299

Familien-Ankünfte
über Vermög., Kauf, Ehar.,
Vorleben allerorts
Geodacht., Ermittlung.
in Ehe, Alimentat., Zivil-
und Strafprozessen, zudert
streng reell. 20jähr. erste
Praxis. Kostent. Ratshl.
und Antr. unauß. Rudert.
Weltdeckend. Auskünfte
"Globus" 19311
Berlin W35, Potsdamerstr. 114

Geb. Mädchen, Anf. 30, firm
in Küche und Haus, gern selbst
tätig, sucht gestüt auf langjähr.
Zeugnisse Vertrauensposten als
Hausdame od. Stütze.
Off. unt. S. 351 a. d. Geichst.
b. Bl., Nikolastraße 11. (1207

Zwei junge Mädchen
suchen Stellung zum 1. Juli
gleich welcher Art. Off erbeten
an G. Redde, Hamburg 39,
Msterdorferstraße 140. (*1311

Für Liebhaber!
Für 600 Mark schöne erdme-
seidene orientalische
Flügeldecke,
handgest., echtes Gold, 288 x 200.
Sehr schöner Paravan,
handgest., Motiv: Dame m. Vogel
für Empire-Zimmer 600 Mark,
umrahmt v. geich. Kirchsbaum-
holz. Off. u. S. 317 a. d. Filiale
b. Bl., Mauritiusstr. 14. H. 127

Wiesbadener Verein für Sommerpflege
armer Kinder E. B.
Aufruf.

Der Sommer naht! Hunderte von kleinen Händen
strecken sich uns bittend entgegen, und der Mund fleht:
"Kauf's Brot, auf's Brot!" Gedrückt stehen wir dem An-
sturm gegenüber, die Mittel wollen nicht reichen. - Drum
gebt, gebt mit vollen Händen und warmen Herzen! Geht
es doch um etwas Heiliges, Kinderleid soll in Kinderfreude
verwandelt werden.

Einmalige Gaben sowie Jahresbeiträge werden von
den Unterzeichneten, der Nassauischen Landesbank (Konto
1522) und der Wiesbadener Zeitung entgegen genommen.

- Landeshauptmann Krefel, 1. Vorsitzender, Landesbank,
Frau Dr. Reben, 2. Vorsitzende, Geisbergstraße 15.
Dr. Minlos, 1. Schriftführerin, Sonnenberger Straße 58.
Dr. Verlé, 2. Schriftführerin, Querstraße 4.
W. Wittelt, 1. Schatzmeister, Kass. Landesbank (Konto 1522),
H. A. Glaeser, 2. Schatzmeister, Kosselstraße 22.

Beigeordneter Voramann, Sanitätsrat Dr. Geibler,
Erf. Staatsanwalt Geh.-Rat Dagen, Geh. Sanitätsrat
Dr. Jüngst, Dr. C. Kirchner, H. Kabeisch, Dr. W.
Koch, Frau Geheimrat Lieber, Sanitätsrat Dr. Eugen-
bühl, Frau Mayer-Windfeld, Stadtschulrat Dr.
Müller, Landgerichts-Direktor Reiser, Frau General
Roether, Frau Ilse Runken, Generalleutnant Schuch,
Frau General aus'm Werth. (9871

Selbstüber keine Vermittlung
a. b. b. r. T. r. i. c. h. n.
A. Posthof, Wiesb., Giv. Str. 6.
Sp. 9-12, 3-8, Sonn. 9-12.

Korken
Sekt- und Weinkorken
sowie Celluloid u. Film-
abfälle kauft stets (*2975
Schiff, Marktstr. 13.

2 Schlafzimmer und
1 Wohnzimmer
auf 3-4 Wochen, Nähe Koch-
brunnen von Herrn u. Dame
gesucht. Adol. Privat. Off.
n. Preis u. S. 434 Inva-
lidendank Leipzig erbeten.

Zwei Freundinnen
aus bürgerlichem Kreise (Witt.
Mitte 40), wünschen die Bekann-
schaft älterer gutsituirter Herrn
zwecks späterer Heirat.
Anonym zwecklos. (*1312
Offerten unt. S. 353 an die
Geschäftstf. b. Bl., Nikolastr. 11.

In hiesigen Geschäften
ist eine silb. Lorgnette
liegen gelassen. (9827
Gegen gute Belohnung abzu-
geben Wobensteinstraße 12.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1918 sind folgende Hauskollekten in der Stadt Wiesbaden
genehmigt worden:
I. Bei allen Einwohnern:
1. Ibioten-Anstalt in Scheuern,
2. Blindenanstalt in Wiesbaden,
3. Verein Rinderheim,
4. Waisenkollekte,
5. Verein zur Unterhaltung eines Wöchnerinnen-Asyls zu Wiesbaden.

II. Bei den evangelischen Einwohnern:
1. Rettungshausverband,
2. Evangelisches Rettungshaus in Wiesbaden,
Die unter I und II genannten Sammlungen dürfen nur nach folgendem Kollekten-Sammelplan und der Sammelbezirksordnung stattfinden.

Kollekten-Sammelplan für die Stadt Wiesbaden.

Table with columns for months (Januar to Dezember) and weeks (1-4) for each month, indicating collection dates with letters like 'A', 'B', 'C', 'D', 'E', 'F', 'G', 'H', 'I', 'J', 'K', 'L', 'M', 'N', 'O', 'P', 'Q', 'R', 'S', 'T', 'U', 'V', 'W', 'X', 'Y', 'Z'.

RV, WA, BW, DV, KV, R, PH und W müssen zu gleicher Zeit 2 Kollektanten ansenden.
Anmerkung 1. Die festgesetzten Sammelzeiten gelten mit einem Spielraum von drei Tagen, so daß die Sammlungen drei Tage früher beginnen und
drei Tage später endigen können als festgesetzt ist.
Anmerkung 2. Die in obigem Sammelplan eingetragenen Buchstaben erklären wir wie folgt: Sd Ibiotenanstalt in Scheuern, BW Blindenanstalt
Wiesbaden, W Waisenkollekte, RV Rettungshausverband, R Evangelisches Rettungshaus in Wiesbaden, P Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstiftung Wiesbaden,
B Bethel, EW Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein, Zweigverein Wiesbaden, GA Gustav-Adolf-Berein, WA Verein zur Unterhaltung eines Wöchnerinnen-Asyls in
Wiesbaden, HD Herborn-Dillenburg Erziehungsberein, PH Protestantischer Hilfsverein zu Wiesbaden, DV Diakonieverein, KV Verein Rinderheim e. V. Wiesbaden.

Die Sammelbezirksordnung der Stadt Wiesbaden ist folgende:
A. Außenbezirke.
Als solche gelten die jenseits der Wilhelm-, unteren Rhein-, Schwalbacher-,
Röder- und Taunusstraße gelegenen Teile mit den sie begrenzenden Seiten der
genannten Straßen.

- 1. Sonnenberger Straße Südseite bis Eisenbahn (heut Kaiserstraße) 15 Tage
Ostseite, anfangend mit Sonnenberger Straße
2. Von Eisenbahn (heut Kaiserstraße) Westseite, bis obere Rhein-
straße - Rheingauer Straße Südseite, anfangend an der Eisenbahn
(heut Kaiserstraße) 15 Tage
3. Obere Rheinstraße - Rheingauer Straße Nordseite bis Emser
Straße - Walmühlstraße Südseite, anfangend mit obere Rhein-
straße - Rheingauer Straße und Klarental 15 Tage
4. Emser Straße, Walmühlstraße Nordseite bis Sonnenberger Straße
Nordseite, anfangend mit Emser Straße - Walmühlstraße. 15 Tage

B. Innenbezirke (Zentrum).
Die innerhalb der Wilhelm-, unteren Rhein-, Schwalbacher-,
Röder- und Taunusstraße gelegenen Teile samt den sie begrenzenden
Seiten der genannten Straßen.
5. Untere Rheinstraße Nordseite bis Friedrichstraße Südseite,
beginnend mit Rheinstraße 10 Tage
6. Friedrichstraße Nordseite bis Große Burgstraße - Marktstraße
- Michelberg Südseite, anfangend mit Friedr. A. 10 Tage

7. Große Burgstraße - Marktstraße, Michelberg Nordseite bis
Webergasse - Römerberg Südseite, anfangend mit Große
Burgstraße 10 Tage
8. Webergasse - Römerberg Nordseite bis Taunusstraße Südseite,
anfangend mit Webergasse 10 Tage
Summe 100 Tage
Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß die hiesigen Einwohner
häufig von Verlonen angehecht werden, die sich als Kollektanten irgend eines
mildtätigen Stiftung, Anstalt und dergleichen vorstellen, um für allerlei Zwecke
Geldbeiträge einzusammeln. Bei näherer Prüfung hat sich jedoch mehrfach heraus-
gestellt, daß die angeblichen Kollektanten zum Kollektieren keine Genehmigung
bitten. Im weise ausdrücklich darauf hin, daß in allen Kollekten die behördliche
Genehmigung erforderlich ist, und daß die Kollektanten verpflichtet sind, beim
Einsammeln von Geldbeiträgen ein von der Königlichen Polizei-Direktion visiertes
und abgestempelttes Sammelbuch stets bei sich zu führen. Das Publikum wird
gebeten, genau darauf zu achten, daß jeder, der sich als Kollektant ausgibt, in
der angegebenen Weise legitimiert ist. Ist letzteres nicht der Fall, so empfiehlt
es sich, das zuständige Polizei-Revier oder den nächsten Schynmannsposten zu
verständigen.

Wiesbaden, den 28. Mai 1918.
Der k. Polizei-Direktor.
v. Heimburg.